

Telegrafische Postanweisungen

Ab 18. Mai 1949, eine andere Quelle nennt den 24. Mai 1949, konnten Reisende aus Westberlin an sich selbst nach Westdeutschland beim Postamt Berlin-Charlottenburg 7 wieder telegrafische Postanweisungen bis höchstens 300 DM aufgeben. Der Interzonenpaß mußte vorgelegt werden, die Paßnummer wurde Bestandteil der telegrafischen Postanweisung. Paß und Ausweis zusammen berechtigten in Westdeutschland zur Entgegennahme des telegrafisch übermittelten Betrages.

Mit Verfügung vom 31. Oktober 1949 wurde die Zulassung von telegrafischen Postanweisungen in unbeschränkter Höhe an Empfänger in Westdeutschland angeordnet. Ab 20. Dezember 1949 konnten Aufgaben bei allen Westberliner Postämtern erfolgen.

[illegible]

Telegrafische Postanweisung mit zusätzlicher Telegrammwortgebühr.

Berlin W 35, 5.6.50, Überweisungstelegramm, verkleinerte Kopie der Vorderseite, zu einer telegrafischen Postanweisung, übermittelt am 5.6.50, 13.28 Uhr von Berlin W 35 über Berlin-Charlottenburg 2 nach Landsberg. Insgesamt 22 Wörter, davon 6 Wörter je 15 Pf im Fernverkehr kostenpflichtig = 90 Pf. Telegrafische Postanweisung, 2. Gebührenstufe über 25 -100 DM, 3 DM.

Am 25. Januar 1950 entfielen alle Beschränkungen. Die Übermittlung, die anfangs nur zwischen Berlin-Charlottenburg 7 und Hannover durchgeführt wurde, war nun bereits auf 10 verschiedene Stationen möglich. Telegrafische Postanweisungen nach Ostberlin, in die Sowjetische Besatzungszone oder in das Ausland waren unzulässig.

93
Tagesstempel des
auszahlenden Postamts

BERLIN
10.8.59 2100
B
FA 1

Benachrichtigung für den Empfänger einer
telegraphischen Postanweisung

Absender der Postanweisung:
(Name und Wohnort)
M. Stern Hofsaale/3

Betrag: *100* DM Pf.

Tag der Einzahlung: *10. 8.* 195*9*

Besondere Mitteilungen des Absenders:
*Salokosten per Flugzeug und
Bahn Berlin nach Hof Saale*

© 625 827 15 000 7.56 U 90 b zu S. DIN A 4
V. 2 | 55

Gebühr für eine telegrafische Postanweisung über 100 DM: 3 DM.
Wortgebühr für 9 Wörter zu 15 Pf. 1,35 DM.

In Berlin (West) eingehende telegrafische Postanweisungen, wurden sofort mit besonderem Boten zugestellt und ausgezahlt. Wurde der Empfänger nicht angetroffen, wurde eine Benachrichtigung in den Briefkasten gelegt, die die wichtigsten Angaben enthielt (Absender, Betrag, Mitteilung, Einzahlungsdatum). Auf die Benachrichtigungen wurde der Rohrpost-Minutenstempel abgeschlagen. Die Abholung erfolgte durch den Empfänger unter Vorlage dieser Benachrichtigung beim auszahlenden Postamt, hier Fernamt 1, Berlin W 35, Winterfeldstraße 28 - 30. Die hohen Druckauflagen der Benachrichtigungen, hier: 7.56 15 000 und 5.58 10 000, verweisen auf einen oft in Anspruch genommenen schnellsten Zahlungsverkehr.

18./24. Mai 1949 - 28. Februar 1963.
Gebühren
für telegraphische Postanweisungen.

bis 25 DM	3,50 DM
über 25 - 100 DM	3,00 DM
über 100 - 250 DM	3,50 DM
über 250 - 500 DM	4,00 DM
über 500 - 750 DM	4,50 DM
über 750 - 1 000 DM	5,00 DM
je weitere 250 DM	1,00 DM

Wortgebühren für zusätzliche
Mitteilungen: je Wort: 15 Pf.
Worte mit Überlänge: 30 Pf.

24

BERLIN
1.6.60 1200
B
FA 1

Benachrichtigung für den Empfänger einer
telegraphischen Postanweisung

Absender der Postanweisung:
(Name und Wohnort)
Dipl. Landrat K. Rümmler

Betrag: *150* DM Pf.

Tag der Einzahlung: *7. 6.* 196*0*

Besondere Mitteilungen des Absenders:
30 Juni 1960

© 625 128 10 000 3.56 U 90 b zu S. DIN A 4 (KL III)
(V. 2 | 56)

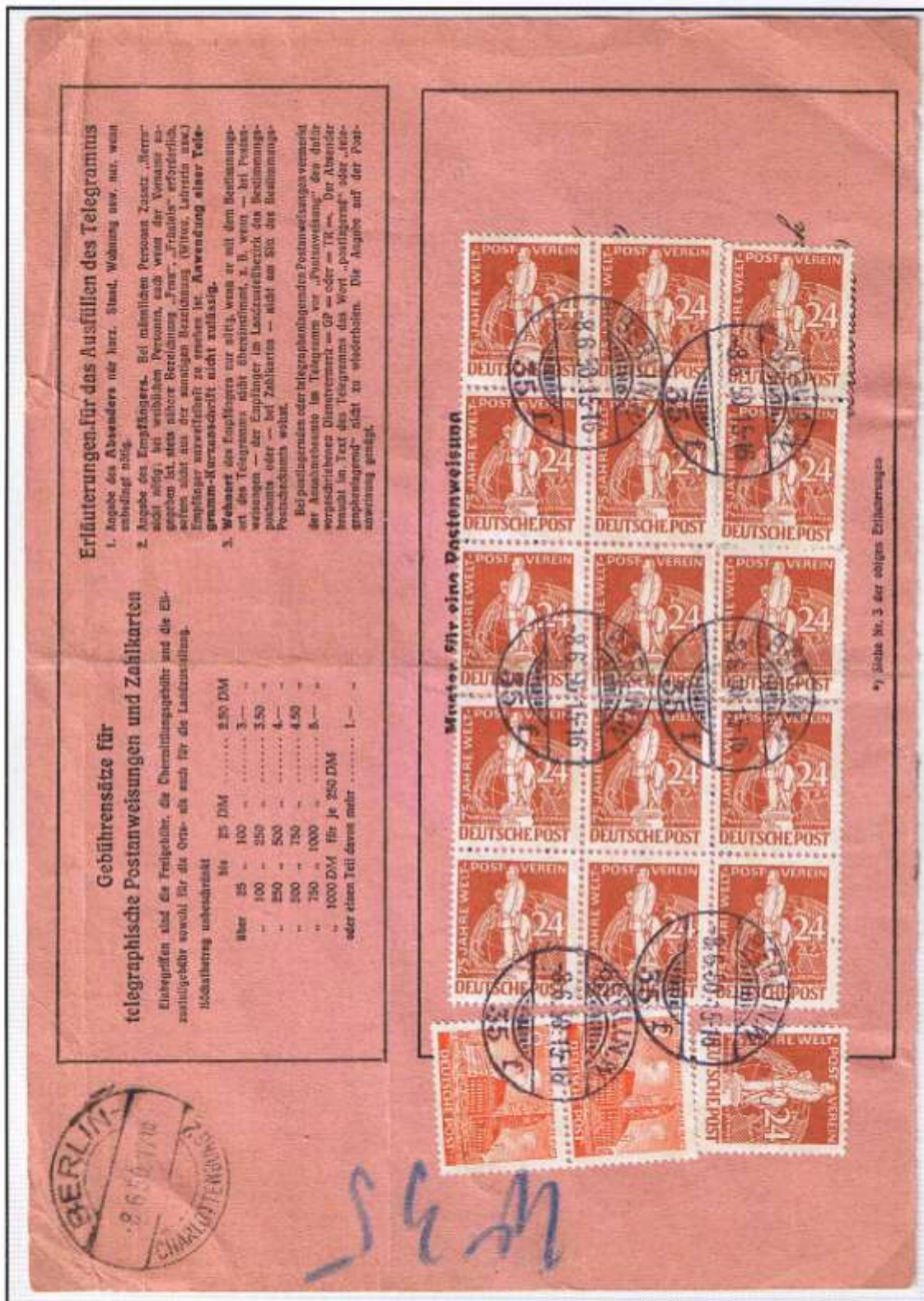
Telegrafische Postanweisung: 3,50 DM, Wortgebühr: 30 Pf.

Bis ca. Mitte 1950 liefen alle MDT = „telegramme - mandat“ (französisch „telegrafische Postanweisung“) über Berlin-Charlottenburg 2 nach Hannover, bis zum 30. September 1951 diese Verbindung eingestellt wurde. Ab Sommer 1951 begann eine verstärkte Abwicklung über Berlin-Fernamt. Ab 2. Januar 1951 wurde der Auslandsverkehr mit bestimmten Ländern aufgenommen (u. a. Saargebiet).

Dienstvermerke der Annahmestelle Angenommen: <i>GP</i> Überwiesen und Betrag des Betrages: <i>4 DM Pf</i> Vergütet: <i>Waller</i> 		Leitvermerk: 5661:BNW Deutsche Post Überweisungstelegramm zu einer telegraphischen Postanweisung = MDT =		Verzögerungsvermerke: Tag: <i>10.6.50</i> Zeit: <i>12.00</i> Ort: <i>Hannover</i> durch: <i>GP</i>	
Gebührensatz *) <i>4 DM Pf</i> Sonstige Währgeb.: <i>DM Pf</i> Zusammen: <i>DM Pf</i> Angen.: <i>GP</i>		Nr. <i>26 E</i> mit <i>16/15</i> W. 15 den <i>8 6</i> um <i>15 30</i> Uhr <i>Charlottenb.</i> Postanweisung <i>224</i> Postamt <i>Hannover</i> Zahlkarte Postscheckamt			
Absender: <i>Herbert Waller</i> <i>Berlin W 35</i> <i>Karlshagen</i>		Stark umrahmter Teil vom Einzahler gefälligst deutlich auszufüllen. Muster auf der Rückseite <i>Herbert Waller, Bln. 425, Karlshagen</i> <i>300,-</i> <i>Beiliegend</i> <i>Horst Natall</i> <i>Hauptpostlagernd</i>			

Telegrafische Postanweisung mit gebührenfreiem Dienstvermerk „GP“ (postlagernd). Berlin W 35, 8.6.50. Verkleinerte Kopie der Vorderseite. Die telegrafische Postanweisung bestand aus vier Teilen: Abschnitt links (bleibt beim Einlieferungsamt), oberes Mittelteil (offen an Bestimmungsamt), Abschnitt rechts (Einlieferungsschein für Einlieferer), Hauptteil unten (an Telegrafendienststelle). 4 DM = 3. Gebührenstufe über 250 bis 500 DM. Die Angabe „16/15“ bedeutet, daß 15 gebührenfreie Wörter verwendet wurden, eines davon in Überlänge (doppelt unterstrichen).

Für telegrafische Postanweisungen und Zahlkarten wurde das gleiche Formular verwendet (C 90 c), welches erstmals nach der Währungsreform wieder im Juli 1949 gedruckt wurde. Die Auflage der Staatsdruckerei Berlin betrug 100 000 Stück. Die Abgabe erfolgte zum Preis von 2 Pf.



Berlin W 35, 8.6.50. Rückseitig verklebte Gebühr 4 DM für eine telegrafische Postanweisung. Unten links: Rohrpost-Minutenstempel Berlin-Charlottenburg 2, 17.10 Uhr. Rohrpostfahrt direkt Berlin W 35 - Berlin-Charlottenburg 2. Die Gebühr setzt sich aus 1. der Gebühr für eine Postanweisung (Staffelbetrag), 2. für die telegrafische Übermittlung und 3. für evtl. Wortgebühren zusammen. Die Gebühreinzahlung erfolgte vorwiegend in bar. Marken oder Freistempel kommen nur bei vorfrankierten Formularen vor. Bisher sind aus 1950 7 Belege und aus 1960 1 Beleg bekannt.

Telegrafische
Postanweisung - Zahlkarte
Einzahlungsmeldung

Absender _____

Postleitzahl _____

M _____ Pf _____ M _____
in Buchstaben

Postleitzahl _____

Postbankkonto Nr. _____

Postfachamt _____

Einzahlungsmeldung für eine telegrafische Postanweisung.

Das Formblatt bestand aus vier Teilen. Oben links: Abschnitt verblieb beim Einlieferungsamt. Oben rechts: Einlieferungsschein an Einlieferer. Oben Mitte: Einzahlungsmeldung (siehe Abbildung), offen an Bestimmungspostamt. Unten: Überweisungstelegramm an Telegrammdienststelle.

Deutsche Bundespost
Administration des postes de la
République fédérale d'Allemagne

Postamt Berlin 44
Bureau de poste de

Postsache Auslands-Postanweisung*)
Service des postes Mandat de poste international*)

Berlin 44
bb
-2-8.66-10
1

**Anforderung einer nicht eingegangenen Einzahlungsmeldung
zu einer telegraphischen Postanweisung*)**
Réclamation de l'avis d'émission d'un mandat télégraphique*)

**MIT LUFTPOST
PAR AVION**

An das Postamt
Au bureau de poste de

Mauthen
(Lieu de destination)

Österreich
(Pays de destination)

*) Nichtstreffendes streichen - Biffer les indications inutiles

© 522 203 130 000 4. 65
DIN C 6, K1, 40

8 A 24 a

Berlin 44, 02.08.66. Luftpostversand einer Einzahlungsmeldung zu einer telegrafischen Auslandspostanweisung als Postsache (Service des postes) nach Mauthen / Österreich.

Schmuckblattelegramme

Erst am 15. Dezember 1950, aber noch rechtzeitig vor den Weihnachtsfeiertagen, erfolgte die Wiedereinführung von Schmuckblattelegrammen. Der Ersttag in der Bundesrepublik war auch identisch mit der Aufnahme dieses Dienstes in Westberlin.

Zum Ersttag wurde ein geringfügig geänderter Entwurf von Hans Bastainer aus dem Jahre 1929 angeboten. Die schon vor dem Krieg benutzte Bezeichnung LX 7 wurde beibehalten.

Deutsche Bundespost Berlin

Telegramm

Leitzahl: **95M**

Versandungsnummer: **12**

Wartgebühren: **3 DM 75**

Sonstige Gebühren: **- DM 75**

Zusammen: **4 DM 50**

Angenommen: **n**

Nr. **H038** mit **25** W. **160** den **24** um **9⁰⁰** Uhr | Wertangabe: **220**

LX 21 - Genaue Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsort). Deutsche Schrift

Walter, Winterstraße 7

Freiburg i.Br.

Ihre Lieben - halset recht fröhliche Weihnachts-
Herzlichsten Dank für die unbeschreibliche
große Freude!

Famille, liebe Grüße
Mutter, ~~Paul~~ ^(Vater) und
Kildesford

+ C 100 A, DFB A 5 (DL 20)
VL 1, Bm 1
LA II 2 zu § 4, 7

Aufgabeformular für ein Schmuckblattelegramm (LX 21 = Weihnachten). Verkleinerte Kopie der Vorderseite.
Berlin-Charlottenburg 9, 24.12.60, 9.00 Uhr. Weiterleitung/Übermittlung 9.37 Uhr. LX 21 wurde vom 18.12.58
- 31.5.69 verwendet. Gebühren: 25 Worte je 15 Pf im Fernverkehr und Sondergebühr für das Schmuckblatt
75 Pf = 4.50 DM.

In den nächsten Jahren kamen weitere Schmuckblätter in das Angebot, bis 1964 ausschließlich im A4-Format. Andere, wie z. B. LX 13 (Sommer 1958) und LX 16 (Januar 1961) wurden wegen mangelnder Nachfrage vom Verkehr zurückgezogen. Bis 1965 wechselten sich neue Serien in unterschiedlichen Formaten und Zurückziehungen ab. Die Sondergebühr erhöhte sich von diesem Datum an auf 1 DM, für spezielle Ausfertigungen ab 1966 nur im Inlandsverkehr auf 5 DM (LX A, B, C). Der 1952 eingeführte Auslandsverkehr (Europa) blieb davon unberührt. Ab Juni 1967 standen 25 verschiedene Schmuckblätter zur Wahl, die vorwiegend als Telegramm oder LT-Telegramm verschickt wurden.



Rückseite eines Telegramm-Formulars für ein Schmuckblatt-Telegramm (LX 21). Die Gebühren wurden in Marken verklebt = 4.50 DM. Aufgabe: Berlin-Charlottenburg 9, 24.12.60.



LX-Schmuckblattelegramme.

Schmuckblattelegramm (LX 1), „Viel Glück“, im Ortsverkehr von Berlin-Charlottenburg 3 nach Berlin-Steglitz am 19.3.52, 9.25 Uhr, aufgegeben. Entwurf Prof. Enders. Abbildung „Blumenstrauß mit Vase und Spruchband =Viel Glück=. Drittes verausgabtes Schmuckblatt nach Wiedereinführung. Im Schallerangebot ab 15.11.1951.

Beauftragter der B. 1. 1974

 **TELEGRAMM**

*Handwritten: Hermann Göttsche
H. 1. 1974*

Unbef. Dienstmarken
LX 56
Marken

10773

Lilli Sandmann

1 Berlin 31
Nikolsburger Str. 11

Schmidt, Elbf 500.000 s. 73
DIN C 5, Kl. 481

FT 93

Schmuckblatt als Brieffelegramm (LT).
Aus Baiersdorf, 11.01.74 um 12.10 Uhr, über FA 1 Berlin, 14.23 Uhr (rückseitiger Minutenstempel) nach Berlin 31. Boten-Brikettstempel „382“. Im Umschlag LX 5669 „Ständchen“. Innendesign F3. Reproduktion 285.000 im August 1969. Zurückziehung des Schmuckblattes am 11.11.85.



Schmuckblatt als Brieftelegramm (LT).

Aus Hindelang vom 07.09.57, 16.00 Uhr, nach Berlin-Lichterfelde. LX 2, „Blumen-Gruß“. Druck: Westermann, 218.000 Stück, Februar 1957. Form-Nr. C 187 LX 2. Zurückziehung: 31.05.69.

W-7645
Schlunzig
über Zwickau

Deutsche Post
TELEGRAMM

30 Dez 1991

Übermittelt:

Datum:

Zeit: 20²⁰

Bitte beachten:

Deutliche Druckschrift
verwenden

Wortzahl: 17/14

aus:

Tag: 30 Dez. 1991

Aufgabezeit: 20²⁰

an:

durch:

tel.

R.

Gewöhnliches Telegramm	Dringend - urgent -	Brieftelegr. - lt -	Schmuckblatt - la Nr. LX103	Trauer-Schmuckblatt - ladeul -	Sonstige Vermerke ¹
☐	☐	☐	☒	☐	
Fernsprech-Nr. des Empfängers:			Telex-Nr. des Empfängers:		
Empfänger: MARTIN BAUER					
Straße/Nr. F.-X.-LENDER-STR. 6					
Postleitzahl Ort: W-7590 ACHERN					
EIN GUTES UND ERFOLGREICHES JAHR 1992 FAMILIE LOTHAR MAY					
Absender ¹ : (Diese Angaben werden nicht mittelegraphiert)					
L.MAY HERBERGEWEG 3 9516 MÜLSEN ST JACOB					

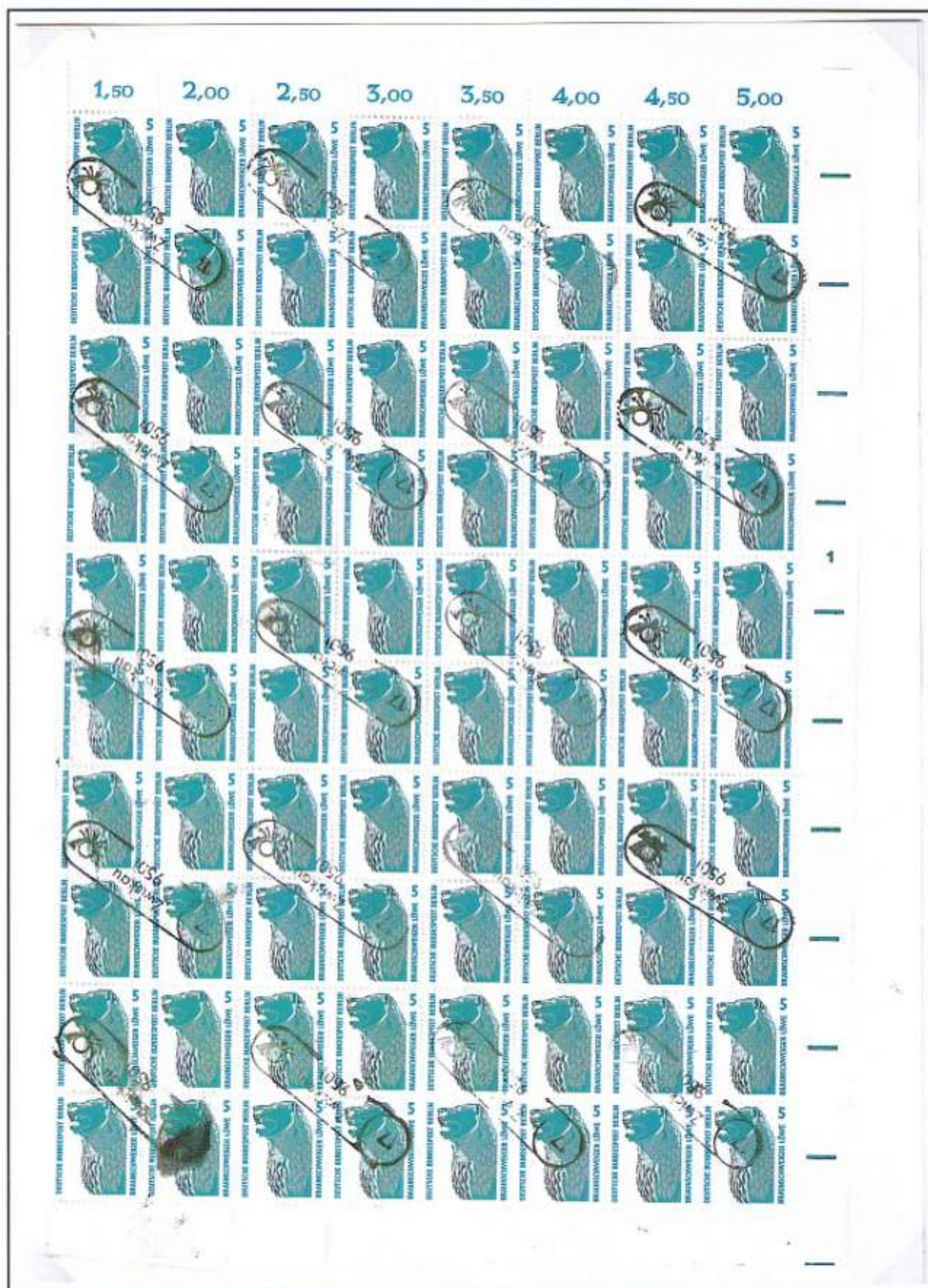
Bei undeutlicher Schrift, unvollständiger Anschrift oder fehlender Absenderangabe trägt der Absender die Folgen.

Zutreffendes ankreuzen, bei Schmuckblatt gewünschte Nummer angeben

¹ Rückseite beachten

Wortgebühr: 6,80
Zusatzgebühr: 5,-
Telegrammgebühr: 11,80
Namenszeichen: R.
Abschrift 6,-





Zwickau, 30.12.91 (Poststellenentwertung) auf Telegrammabschrift. Gebühr: 6,- DM. Entrichtet durch Massenfrankatur 120 x 5 Pf „Braunschweiger Löwe“, davon 40 x vorderseitig und 80 x rückseitig (oben: Fotokopie der Rückseite). Vorletzter Tag der Gültigkeit von Westberliner Postwertzeichen.

1948 und 1949 wurden Zustellungen teilweise noch von Privat-Firmen, die von der Magistratspost beauftragt waren, vorgenommen.

1949 scheiterte manch eine Planung im Postbereich „Zustellung“ am fehlenden Benzin, das nicht in ausreichender Menge zur Verfügung stand. Fast jedes Vorhaben mußte erst durch die Westalliierten genehmigt werden.



Schmuckblattelegramm-Zustellung per Eilboten mit „Isetta“ im Jahre 1957.

1950 erfolgte die Paketauslieferung im Stadtbereich noch durch geschobenen Handkarren. Lediglich den **schnellen** Sendungen (Postschnelldienst, Eilboten, Telegramme usw.) blieb die motorisierte Zustellung vorbehalten. Nicht als Brieftelegramme aufgegebene Schmuckblätter unterlagen ebenfalls der eiligen Zustellung, die in Großumschlägen (23 x 32,5 cm) mit rotem Druck erfolgte.

Havellandschaft
 Blick vom Großen Fenster, Havel aufwärts.
 Nach einem „Kunstblatt der Bundesdruckerei“,
 Radierung von Fritz Friedel, geb. 2. Oktober 1906
 in Berlin, Professor an der Staatlichen Hochschule
 für bildende Künste Berlin.



Schmuckblatttelegramm mit Berlinmotiv.

Die Landespostdirektion Berlin verausgabte zu keiner Zeit eigene Schmuckblattelegamente, sondern verwendete die in der Bundesrepublik angebotenen Formblätter. Mit LX 57, verausgabt im April 1972 (300 000 Stück), kam das Motiv „Blick vom Großen Fenster, Havel aufwärts“ an die Schalter (Radierung von Fritz Fiedel, geboren am 2. Oktober 1906 in Berlin, Professor an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste), das einzige Schmuckblatt mit Berlinthematik.

Quelind Otto Kl. 9 M

Formblattmappe I

Formblätter der Deutschen Bundespost

Inhalt (je 2 Stück):

Postkarte

Paketkarte

Paketaufschriftfahne

Paketaufschriftzettel

Nachnahmepaketkarte mit
anhängender Postanweisung
Einlieferungsschein
Postanweisung
Zahlkarte

Telegrammaufgabeformblatt

Einzahlungsschein

Rückzahlungsschein

Postsparkarte

Neben dem Schulungsmaterial für Postbeamte, verwendete die Landespostdirektion auch Formblattmappen für Schulen, um die Schüler in speziellen Unterrichtsstunden mit den Formblättern der Deutschen Bundespost vertraut zu machen.

Absender: Name: Straße: Hausnummer: Wohnort: Geburtsort: Stockwerk:	Leitvermerke: Wortgebühren DM .. Sonstige Gebühren DM .. Zusammen DM .. Angen.	Deutsche Bundespost Telegramm	Verzögerungsvermerke: Übermittelt Tag: Zeit: an: durch:
Bemerkungen auf der Rückseite beachten		aus (Aufgabenamt)	
Nr. mit W. 195 den / um Uhr } Weg- } angabe			
Genaue Anschrift (Wohnungsangabe <u>vor</u> Bestimmungsamt). Deutliche Schrift			
Für Lehrzwecke			
(Bestimmungsamt)			

Telegramm-Aufgabeformular für Lehrzwecke.

wie es neben anderen Formularen aus diversen Postbereichen in Schulen verwendet wurde (aus Formblattmappe I). Der rot umrandete Aufdruck „Für Lehrzwecke“, war auf jedem Formular vorhanden. Gedruckt in der Bundesdruckerei im Mai 1951.

Postamt
Kassel-Wilhelmshöhe
Frankfurt/Main

Was
Schalterbeamte
bei der
Annahme von Telegrammen
beachten müssen



Herausgegeben vom Fernmeldetechnischen Zentralamt
1950

„Was Schalterbeamte bei der Annahme von Telegrammen beachten müssen“.
Schulungsmaterial mit ausgefüllten Telegrammvordrucken, welches auch in Westberlin Gültigkeit hatte und
die Neuerungen seit Durchführung der Währungsreformen berücksichtigt.